

Anders bleiben

Die Elektrizitätswerke Schönau wachsen. Wie sich die gefeierten Stromrebelln auf die kommende atomstromfreie Energieversorgung einstellen, zeigt ein Besuch im südlichen Schwarzwald. VON RALF KÖPKE

So richtig einladend sieht die Zentrale der Elektrizitätswerke Schönau (EWS) an diesem Tag nicht aus: Offene Kabelschächte erschweren das Betreten mancher Räume, es riecht förmlich nach Umbauen und Umzug. „Damit sind wir in Kürze durch“, entschuldigt sich Geschäftsführer Martin Halm, in dessen Büro auch unübersehbar ein großer Umzugskarton steht. ➤



Für ihren Kampf gegen Kernkraftstrom und ihren Beitrag zur Demokratisierung der Stromversorgung hat EWS-Geschäftsführerin Ursula Sladek Anfang 2011 einen der wichtigsten Umweltpreise weltweit erhalten, den Goldman Environmental Prize

➤ Für den Ökostromanbieter beginnt ein neues Kapitel in seiner Unternehmensgeschichte: Das Billing, die Abrechnung aller Kundenverbrauchsdaten, läuft mit Beginn des neuen Jahres erstmals über EWS-eigene Rechner und Server. Die Südschwarzwälder trennen sich damit von ihrem langjährigen Dienstleister, den Stadtwerken in Schwäbisch Hall, die das Abrechnungsgeschäft seit 2002 für EWS gemanagt hatten. „In Hall waren zuletzt allein für uns 15 Leute tätig“, sagt Halm, „wir sind jetzt groß genug, um diese Aufgaben selbst wahrnehmen zu können.“

„Groß genug“ ist relativ. Mit über 120 000 Strom- und etwa 7 000 Gaskunden (mit Schwerpunkt in Baden-Württemberg und Bayern) verfügt EWS über einen weitaus größeren Kundestamm als so manches kleinere und

mittelgroße Stadtwerk. „Wir haben mit etwa 1 700 Zählern begonnen“, erinnert sich Halm lächelnd. Damals. Am 1. Juli 1997, als nach zwei Bürgerentscheiden, viel persönlichem Einsatz und bundesweiter Beachtung in dem kleinen Schwarzwald-Städtchen Schönau mit seinen zweieinhalbtausend Einwohnern erstmals eine Bürgerinitiative das lokale Stromnetz übernahm. Ihre Wurzeln haben diese Aktivisten im Kampf gegen die Atomkraft, der GAU von Tschernobyl im Jahr 1986 war das entscheidende Fanal. Ihr konsequentes Nein zur Atomenergie war für die Schönauer Stromrebelln, bei denen das Ehepaar Michael und Ursula Sladek zum (medialen) Gesicht avancierte, das Entrée zum wirtschaftlichen Erfolg.

Der „Störfall mit Charme“, diesen Titel hat der Freiburger Journalist Bernward Janzing für sein Buch über die Genese und das Wirken der Schönauer Elektrizitätswerke gewählt, ist längst eine Marke (siehe Seite 117). EWS ist heute der drittgrößte unabhängige Ökostromanbieter – eine Erfolgsgeschichte, von der keiner der Aktivisten im Oberen Wiesental vor einer Dekade zu träumen gewagt hat.

Seit jenen Tagen sind nicht nur das Haupthaar und der füllige Bart von Michael Sladek ergraut, auch die energiepolitischen Rahmenbedingungen haben sich geändert. Spätestens seit dem 11. März dieses Jahres, als es zum Super-GAU in der Reaktoranlage im japanischen Fukushima kam. Der Atomausstieg in Deutschland ist beschlossen, 2022 geht hierzulande der letzte Reaktor vom Netz. „Das begrüßen wir, keine Frage“, resümiert Michael Sladek, „gleichzeitig entfällt damit für viele Bundesbürger – wenn es keinen deutschen Atomstrom mehr im Netz gibt –, dass sie künftig ihren Stromanbieter wechseln.“

Dass sich EWS damit zum „normalen“ Stadtwerk wandelt – eine solche Veränderung erwartet Michael Sladek nicht. Klar ist aber, dass EWS auf neue Füße gestellt wird, um so auch zukunftsfähiger zu werden. Dieser Prozess läuft. Dazu zählt die bereits erwähnte Trennung von den Stadtwerken Schwäbisch Hall als Dienstleister für die Verbrauchsabrechnun-



Bild: Bernward Janzing

gen. „Für uns heißt das, dass wir bis Weihnachten wohl vier, fünf neue Mitarbeiter einstellen und unsere Belegschaft damit wohl 60 Köpfe umfasst“, erklärt Geschäftsführer Martin Holm, bei EWS der Mitarbeiter mit der Personalnummer 1. Mit den 60 Mitarbeitern zählt EWS zu den größten Arbeitgebern vor Ort.

Probelauf Markt Obernbreit mit 900 Zählern

Mit den Investitionen in eigenes IT-Equipment und mit zusätzlichem Personal will EWS künftig nicht nur die Verbrauchsabrechnungen für die eigenen Kunden managen. Hinzu kommt auch das Bilanzkreismanagement. „Diese Dienstleistungen wollen wir auch kleineren Stadtwerken und Energiegenossenschaften anbieten“, sagt Halm. Anfragen gebe es bereits. Sozusagen als Probelauf hat EWS im

**Das Gold
des 21.
Jahrhunderts
heißt
Strom.**



...und wer beim Heizen Strom erzeugt, besitzt eine Goldgrube.

i Fordern Sie die neue Dachs Info-Broschüre an.



SENERTEC
info@senertec.de
www.senertec.de



Bild: Bernhard Janzing

Gruppenbild aus dem Jahr 2008 – demnächst besteht die EWS-Belegschaft aus 60 Mitarbeitern

Schönau verfügt dank geschickter Werbekampagnen über einen ähnlich hohen Bekanntheitsgrad wie das kleine gallische Dorf von Asterix und Obelix



Jetzt kann jedes Haus beim Heizen Strom erzeugen.

Der neue Dachs Stirling heizt Ihr Haus und erzeugt mehr Strom als 40 m² Photovoltaik. Kostet aber deutlich weniger. Und Sie sparen Steuern und kassieren Boni vom Staat.

Der Dachs. Der Kessel, der sein Geld verdient.



SENERTEC

Carl-Zeiss-Straße 18
97424 Schweinfurt
Fon 09721 651-0
Fax 09721 651-272

vergangenen Jahr das Billing für die Stromkunden in Markt Obernbreit bei Würzburg übernommen. „Das sind zwar nur rund 900 Zähler, aber wir können damit unser Know-how dokumentieren“, so Halm.

Stand bei den Schönauern bislang der Ökostromvertrieb im Mittelpunkt, so wollen sie sukzessive einen eigenen regenerativen Kraftwerkspark aufbauen. „Dabei setzen wir vor allem auf Windturbinen und kleinere Wasserkraftwerke in der Region“, beschreibt Sebastian Sladek, einer der Söhne des Gründerehepaares, der seit dem vorigen Jahr der EWS-Geschäftsführung angehört, die Pläne. Dass die seit dem Frühsommer in Stuttgart amtierende grün-rote Landesregierung die Windkraftnutzung im Ländle forcieren will, komme EWS wie gerufen. Wie groß das Erzeugungspotfolio eines Tages sein soll, ist noch nicht ausgemacht. Für den Kauf alter Wasserkraftwerke,

deren Modernisierung und die Beteiligungen an Windparks sei das Konto der EWS-Genossenschaft gut gefüllt, sagt Michael Sladek, der sein Geld als Allgemeinmediziner in Schönau verdient: „Wir haben nicht den Kauf eines kompletten Windparks im Sinn, sondern wollen uns mit Partnern daran beteiligen.“

Wer diese Partner sind, daran lassen die EWS-Protagonisten keinen Zweifel: „Städte und Bürger“. Sozusagen die Blaupause für künftige Partner- und Beteiligungsmodelle erarbeiten die Schönauer derzeit mit der eine halbe Autostunde entfernten Kommune Titisee-Neustadt. Deren Gemeinderat hatte im Frühjahr mit großer Mehrheit beschlossen, das Stromnetz vom Regionalversorger Energiedienst, einem EnBW-Tochterunternehmen, zurückzukaufen. Demnächst will die Stadt gemeinsam mit EWS als Partner das Netz betreiben. ➤

➤ An der neu gegründeten Energieversorgung Titisee-Neustadt (EVTN) haben sich die Stadt mit 60 Prozent und die EWS ursprünglich mit 40 Prozent beteiligt. Seit Beginn dieser neuen Partnerschaft stand fest, dass die EWS zehn Prozent ihres Anteils an eine mittlerweile ebenfalls gegründete Bürgergenossenschaft abgeben.

Dieses Konzept habe neben der „hohen Glaubwürdigkeit und der Netzkompetenz“ den Ausschlag für die Partnerschaft mit der EWS gegeben, sagt Andreas Graf, der Kämmerer von Titisee-Neustadt. Zudem habe Schönau zugesagt, auf die Mitarbeiter des gemeindeeigenen Bauhofes für die EVTN zurückzugreifen. „Das war alles stimmig“, sagt Graf, der sich mit EWS-Mann Halm künftig die Geschäftsführung von EVTN teilt. Dass das neue Stadtwerk eigene Erzeugungsanlagen wie beispielsweise Windturbinen plant, liegt auf der Hand. „Auch dabei ist eine Bürgerbeteiligung vorgesehen“, verspricht Graf.

Dass bei der EWS weitere Netzbeiträge angedacht sind, daraus

macht Halm kein Geheimnis: „Unser Ziel ist es, im Gemeindeverwaltungsverband Schönau alle Netze zu übernehmen. Außerdem ist der Doktor bundesweit unterwegs. Mal sehen, was daraus wird.“

So richtig will Michael Sladek an diesem Tag nicht auf dieses Thema anspringen: „Wir haben eine Reihe von Anfragen. Ich könnte mir schon zwei, drei weitere Netzbeiträge in nächster Zeit vorstellen.“ Das eröffnete den Zugang zu weiteren Aktivitäten mit den künftigen Partnern.

Zehn Prozent Anteil an eine Bürgergenossenschaft weitergereicht

Der Kurs ist damit abgesteckt: EWS will weiter wachsen. „Aber nicht grenzenlos und um jeden Preis“, sagt Sebastian Sladek. Wichtig blieben auch künftig die Stärkung dezentraler Strukturen und die konsequente Bürgerbeteiligung. „Das alles ist kombiniert mit einem hohen Grad an Glaubwürdigkeit“, betont Rolf Wetzels, als Vorstandsmitglied der EWS-Ge-

nossenschaft ein Stromrebell der ersten Stunde. Daher gehe er davon aus, dass EWS sich nicht zu einem „normalen“ Stadtwerk entwickelt: „Wir bleiben immer etwas anders, weil wir um unsere Wurzeln wissen.“ Klar müsse auch die EWS Geld verdienen: „Aber nicht um jeden Preis.“ In diesem Jahr dürften die Schönauer einen Umsatz von gut 90 Millionen Euro machen.

Weil das Unternehmen schon ein etwas anders gestrickter Energieversorger ist, verzichtet es darauf, den bekanntesten Sohn des Städtchens für Werbekampagnen einzusetzen. Schönau ist die Geburtsstadt von Joachim „Jogi“ Löw, der dort am 3. Februar 1960 geboren wurde. Der Trainer der Fußball-Nationalmannschaft und die EWS – eine durchaus reizvolle Kombination. „Das ist eine andere Liga, deshalb hat sich bislang nichts ergeben“, sagt Michael Sladek zu einer möglichen Zusammenarbeit. Auch ohne Jogi Löw ist EWS mit „höchster Disziplin“ zu einem erfolgreichen Energieversorger avanciert, der nun seine nächsten Herausforderungen anpacken will. **E&M**

BILDUNG & QUALIFIZIERUNG

Deutscher Verein des
Gas- und Wasserfaches e.V.



BERUFSBILDUNG

☞ www.dvgw-gw301.de

GW 301

statt 08/15

Haben Sie Fragen

- ☞ Zum Zertifizierungsverfahren der DVGW CERT GmbH?
- ☞ Zu den Schulungen des DVGW-Berufsbildungswerks?
- ☞ Zu den DVGW-Regelwerken?
- ☞ Zu Ihren Kostenvorteilen?

AB SOFORT FÜR
SIE ERREICHBAR
www.dvgw-gw301.de
oder
0228 9188-777

Sprechen Sie uns an! Unter 0228 9188-777
ist ein persönlicher Ansprechpartner für Sie werktätlich
von 8:00 bis 16:00 Uhr für alle Ihre Fragen erreichbar!